

# Der Hype ist schon lange vorbei

## Fußballvereine in der Region klagen über Nachwuchsmangel im Mädchen- und Frauenbereich

Von unserem Redaktionsmitglied  
Marie Orphal

**Bruchsal/Waghäusel.** Beim SSV Waghäusel spielen Mädchen und Frauen die erste Geige. Drei Frauenmannschaften und sieben Juniorinnenteams zählt die Fußballabteilung des Vereins – und keine einzige Männermannschaft. Kickerinnen, die in den abgetragenen Trikots der Herren auflaufen und sich bei den Trainingszeiten hinten anstellen müssen? Solche Probleme gibt es dort nicht. Rund 60 Frauen spielen im Seniorenbereich des Vereins, 80 bis 100 Mädchen sind es in der Jugend. Der Zulauf lasse nach, berichtet Holger Heißler: „Früher hatten wir pro Jahr zehn bis 15 Neuzugänge. Heute sind es vielleicht ein Drittel.“

Warum ist das so? Nach der Weltmeisterschaft der Frauen im eigenen Land 2011 habe der Frauenfußball geboomt. Als der mediale Hype vorbei war, sei das Interesse vieler Mädchen und Frauen verschwunden. Von einem Nachwuchsproblem sei man in Waghäusel aber weit entfernt, relativiert Heißler: „Das ist Jammern auf hohem Niveau.“

Von Zuständen wie in Waghäusel können andere Vereine nur träumen. Die Zahl der Frauenmannschaften im Kreis Bruchsal sei in den vergangenen Jahren zwar nicht bedeutend geschrumpft, heißt es von Seiten des Badischen Fußballverbands: In der Saison 2011/2012 waren es 14, diese Saison sind es zwölf. Dennoch klagen viele Vereine über Nachwuchsmangel.

Clara Daferner (26) spielt Fußball, seit sie vier oder fünf Jahre alt ist. Die Torhü-

terin steht für die beiden Frauenmannschaften des FSV Büchenau zwischen den Pfosten. Die erste Mannschaft spielt Verbandsliga, die Reserve Landesliga Kleinfeld. Dort stehen acht statt elf Spielerinnen pro Team auf dem Platz, gespielt wird von Strafraum zu Strafraum. „Für zwei Großfeldmannschaften waren wir zu wenig“, erklärt Daferner.

„Es ist eine Katastrophe“, klagt Franz Rudolph, Vorsitzender des FV Hambrücken. Vor drei Jahren waren der Frauen-

mannschaft des FV die Spielerinnen abhanden gekommen: Einige waren fürs Studium weggezogen, andere zur Konkurrenz nach Waghäusel abgewandert. Um die Mannschaft zu retten, schloss man sich mit den Frauen des FV Graben zusammen. Die Lösung? Im Gegenteil: Wegen Unstimmigkeiten sei die Spielgemeinschaft kürzlich vom Spielbetrieb zurückgetreten, so Rudolph. Jetzt halten in Hambrücken nur noch die C-Juniorinnen die Fahne des Frauenfußballs hoch.



**Zweikampf:** Sophia Schwedes (FSV Büchenau, links) und Vanessa Cullik (VfB Bretten) schenken sich nichts. Derweil fehlt vielen Vereinen der Nachwuchs. Foto: Simone Kochanek

Sich zusammenschließen gegen den Nachwuchsmangel: Was in Hambrücken schiefgegangen ist, hat in St. Leon funktioniert. Vor drei Jahren verschmolzen die Frauen vom VfB St. Leon mit den Mädchen des TuS Mingolsheim zur Spielgemeinschaft. „In Mingolsheim gab es vorher nur Juniorinnen, in St. Leon nur Seniorinnen“, erklärt Andre Geis, ehemaliger Trainer des Teams.

Auch dem FC Weiher gingen vor drei Jahren die Spielerinnen aus. Erst schloss

”

Für zwei  
Großfeldmannschaften  
waren wir zu wenig.

Clara Daferner  
FSV Büchenau

man sich mit dem TSV Stettfeld zusammen, später kam der Nachwuchs des FC Forst dazu. Heimo Hoffmann, Vorsitzender des FC Weiher, sieht eine Teilschuld für den Nachwuchsmangel bei den Eltern. Fußball ist Männersache, Mädchen sollten lieber zum Turnen gehen: Das denken immer noch viele, bedauert er.

Rund läuft es beim FC Odenheim. Etwa 25 Frauen kicken in der Landesliga-Truppe des Vereins, weiß Pressesprecher Eric Wagner. Viele von ihnen spielen seit der E-Jugend zusammen: „Bei uns sind nur wenige weggebrochen.“ Seit dieser Saison gibt es in Odenheim außerdem F-Juniorinnen, ab der Rückrunde sollen E-Mädchen dazukommen.